Montag, 15. Juni. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8560. 1874.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 14. Juni. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Madrid vom gestrigen Tage hat die Armee ihre Operationen wieder aufgenommen. General Concha wird seine Truppen bei Tafalla concentriren.

Versailles, 14. Juni. In einer Versammlung der gemäßigten Linken und der äußersten Linken, welche gestern Abend stattgefunden hat, wurde beschlossen, obgleich die Fractionen eine constituirende Gewalt der Nationalversammlung im Prinzip nicht anerkennen könnten, trotzdem für den constitutionellen Antrag zu stimmen, welcher am Montag vom linken Centrum gestellt werden wird, weil man darin einen Versuch erblicke, die Republik vor den Angriffen der Bonapartisten sicher zu stellen.

Cairo, 14. Juni. Von unterrichteter Seite werden die Gerüchte von angeblichen bedeutenden Rüstungen des Vicekönigs von Egypten als völlig unbegründet bezeichnet.

Washington, 14. Juni. Das Repräsentantenhaus hat die von dem Comité des Congresses empfohlene und von dem Senat bereits votirte Bill abgelehnt, nach welcher der Maximalbetrag der Greenbacknoten auf 382 Millionen festgesetzt wird und wonach jederzeit für 250,000 Dollars von den in Umlauf befindlichen Greenbacknoten eingezogen werden müssen, sobald der Betrag der in Umlauf gesetzten Noten der Banken sich um je 1 Million erhöht. Das Repräsentantenhaus hat ferner beschlossen, behufs Erzielung eines Einverständnisses mit dem Senat über die zu treffenden diesbezüglichen Bestimmungen eine neue Commission niederzusetzen.

Die Delegirtenversammlung des Handelstages.

‡‡ Berlin, 14. Juni.

Die an den Bundesrath gerichtete Denkschrift des Reichseisenbahnamts führt zu Gunsten der Eisenbahntariferhöhungen mit Recht an, daß mit Ausnahme der sächsischen Landesvertretung — welche die günstige Ausnahmestellung der Leipzig-Dresdener Bahn und der großen sächsischen Staatsbahnen berücksichtigen mochte, die Landesvertretungen, soweit es im Schooße derselben zu Kundgebungen gekommen ist, ohne Rücksicht auf politischen oder volkswirthschaftlichen Parteistandpunkt, die Auffassung der Regierungen getheilt haben. Da nun in den Landesvertretungen die Gesammtheit des Volkes, Consumenten sowohl wie Producenten, Kohleninteressenten nicht minder wie Eisenbahninteressenten umfassend, vertreten ist, kann eine nachträgliche Gegendemonstration der „Delegirtenversammlung des deutschen Handelstages" nur soweit Bedeutung haben, wie sie sich auf neue und bessere Gründe stützt, als in den Volksvertretungen vorgebracht sind. Was ist überhaupt „der deutsche Handelstag?" Nur eine Vereinigung von Vertretern der Handelskammern, die ihrerseits rein locale Interessen der Großindustriellen, also von vornherein einen einseitigen Standpunkt vertreten. Je nach dem Ort der Zusammenkunft erlangt dabei bald der eine, bald der andere Zweig der Großindustrie für seine besondere Einseitigkeit die Majorität. In Düsseldorf hat die Interessenvertretung des rheinisch-westfälischen Kohlenvereins ihren Mittelpunkt. Von dieser ist fortgesetzt eine lebhafte Agitation gegen die Tariferhöhung unterhalten worden, weil letztere den Absatzkreis der Kohlen verengert und damit den noch immer sehr hohen Kohlenpreis ermäßigt, was freilich für die Herren Cuxenbesitzer ebenso unangenehm wie für die Kohlenconsumenten im Revier angenehm sein würde. Wenn die Cuxenbesitzer nun gegen Tariferhöhung protestiren, so hat dies eben so wenig Bedeutung, als wenn z. B. die sog. kleinen Leute sich zu einem feierlichen „Protest" gegen Erhöhung der Miethspreise oder auch der Kohlenpreise selbst vereinigt hätten. Herr Hammacher, der, als am 16. Mai im Abgeordnetenhause die Tariffrage auf der Tagesordnung stand, sich Tags vorher bis zum 17. Mai hatte beurlauben lassen, figurirte in Düsseldorf als Referent." Er ist bekanntlich Vorsitzender des Vereins für bergbauliche Interessen. Der Haupteinwand, den auf Vorschlag Hammacher's die Versammlung gegen die Tariferhöhung geltend machte, war merkwürdiger Weise ein staatsrechtlicher. Was politische Versammlungen noch nicht entdeckt, finden Industrielle heraus. Artikel 45 der Reichsverfassung, welche den Bundesrath auffordert, auf thunlichste Einführung des Einpfennigtarifs hinzuwirken, soll Tariferhöhungen entgegenstehen. Es konnte aber damals, wie die Denkschrift des Reichseisenbahnamts treffend hervorhebt, nicht die Absicht sein, eine Erhöhung der Tarife überhaupt auszuschließen, da jedermann wußte, daß bei dem bestehenden Classificationssystem die Erhöhung der Fracht für einzelne Artikel von Ermäßigung für andere Artikel häufig untrennbar ist, wie denn solche Erhöhung seit Publication der Verfassung tagtäglich ohne Widerspruch erfolgt ist; es konnte die Absicht ebensowenig dahin gehen, eine Tariferhöhung auszuschließen, welche aus dem Zweck erfolgt ist, die Veränderung des Geldwerths auszugleichen, eine Veränderung, welche wenn auch unbeabsichtigt ihren annähernden Ausdruck in dem Markpfennig, gegenüber dem bisherigen preußischen Pfennig, findet.

Materiell ist nur hervorgehoben worden in der Delegirtenversammlung, daß die Reinerträge der deutschen Bahnen trotz ihres Sinkens im Vergleich zu anderen Staaten keineswegs sehr ungünstige seien. Abgesehen von der Unrichtigkeit der Thatsache kann für deutsche Bahnen nur maßgebend sein das Verhältniß zu anderen Capitalanlagen in Deutschland. In dieser Beziehung aber sehen wir gegenwärtig nicht nur neue Eisenbahn-Unternehmungen durchweg ausbleiben, sondern auch bereits concessionirte anfangen in's Stocken zu gerathen oder auf Andrängen der Actionäre eingeschränkt werden. Das Verlangen, vorher Interessenvertretungen zu hören, ist früher von derselben Seite in Betreff der Erhaltung der Schutzzölle verlautbart worden. Gegenwärtig haben sich die Verhandlungen über Tariferhöhungen nahezu ein volles Jahr hingeschleppt; jeder Interessent hatte inzwischen Gelegenheit, seine Stimme verlauten zu lassen. In der That hat es auch weder an sachverständigdn noch an oberflächlichen Gutachten gefehlt. Berechtigter, als die Tariferhöhung noch weiter zu verschieben, könnte die Frage erscheinen, ob sie nicht viel besser im allseitigen Interesse schon vor Jahresfrist erfolgt wäre. Wo die Geschäftslage die Erhöhung jetzt nicht mehr verträgt, sind nicht blos die Berlin-Hamburger Bahn, sondern wie die Anlagen zur Denkschrift des Reichseisenbahnamts darthun, alle Bahnen so klug, die Erhöhung für einzelne Strecken und Artikel zu unterlassen. Ueberhaupt liegt die Bedeutung des Bundesrathsbeschlusses mehr in der Gewährung größerer Tariffreiheit als in der Höhe der zulässigen Zuschlagsprozente.

In den Beschlüssen der Delegirtenversammlung sind wohl die Einwirkungen der unbefangenen Vertreter in Düsseldorf auf die Majorität zu erkennen. Gegenüber dem sonst einseitig hervortretenden Bestreben, der Eisenbahntransportindustrie immer neue Lasten und Schranken aufzuerlegen, enthalten die Resolutionen wegen Aufhebung der Eisenbahnsteuer, größeren Entschädigung der Eisenbahnen für ihre Leistungen im Interesse der Reichspost, sowie zu Gunsten der Freiheit, vorgenommene Tarifermäßigungen später wieder rückgängig zu machen, ganz discutable Vorschläge. Seltsam freilich ist es, daß dieselbe Versammlung den Eisenbahnen für die Zukunft das einräumen will, was sie ihnen für die Gegenwart auf Grund der früher stattgehabten Tarifermäßigungen auf das Heftigste bestreitet, daß dieselbe Versammlung ferner die Eisenbahnen zu Tariferhöhungen, welche siegegen sich selbst nicht gelten lassen will, der Post gegenüber auffordert.

Danzig, den 15. Juni.

Gestern hat der Kaiser die Hauptstadt verlassen, um seine Badereise anzutreten, und mit diesem Augenblick pflegt die todte Saison in der innern Politik, die eigentlich bereits seit Pfingsten begann, in ihre stilleste Phase einzutreten. Aber auch während dieser Pause wird der Kampf gegen Rom, der so eben in Posen in ein neues Stadium gelangte, seinen ungestörten Fortgang nehmen. Es ist schon jetzt gewiß, daß der Staat in demselben nur das Gericht und hier und da die Polizei in Bewegung zu setzen nöthig haben wird; Aufstände, von denen man besonders im Auslande fabelte, werden nicht im größeren Maße zu registriren sein. Die Führer wissen zu gut, daß sie durch solche Ausschreitungen nur ihrer Sache schaden würden, und daß sich das katholische Volk in seiner großen Mehrheit bis zu diesem Schritte auch schwer treiben ließe. Die „Germ." tröstet ihre Leser wiederholt damit, daß Bismarck doch ein „sterblicher Mensch" sei, und sie malt ihnen schon mit Wonne seine Todesstunde aus, wie er in Folterqualen sterben will und doch nicht sterben kann. Wie man im Auslande von Deutschland denkt, erzählt sie ihnen sehr wahrheitsgetreu in folgenden Worten, die dem schönen Namen „Germania" alle Ehre machen: „Die Nachbaren sehen auf Deutschland, wie man eine Granate anschaut, die — „crepiren" soll."

Während der stillen Periode wird neben der schwarzen auch die rothe Internationale den meisten Stoff liefern müssen. In Berlin hat man außer den Führern des „Allgem. deutsch. Arbeitervereins" auch den Vertrauensmann der andern socialdemokratischen Richtung, der sogenannten „Eisenacher Ehrlichen", deren Koryphäen Bebel und Liebknecht sind, mit einem Besuche beehrt. Diese Richtung hatte es bisher verstanden, durch wiederholte Erklärungen, daß sie weder Vereine bilde, noch Statuten besäße, sich einer Untersuchung und Feststellung ihrer Organisation zu entziehen. Nach den bei der jüngsten Haussuchung vorgefundenen Schriftstücken glaubt jedoch die Staatsanwaltschaft auch gegen diese Partei wegen Verletzung des Vereinsgesetzes vorgehen und die von derselben stets gemachte Behauptung, daß sie keine Vereine bilde, widerlegen zu können.

Angesichts der Schwierigkeiten, welchen die neue Besetzung des Präsidiums des Reichs-Eisenbahnamtes begegnet, ist man auf einen Plan zurückgekommen, welcher schon vor Uebernahme des gedachten Amtes durch den Präsidenten Scheele in Aussicht genommen war und der bei der inzwischen vorgeschrittenen Entwickelung unserer Reichs-Verfassungsverhältnisse eine hervorragende Bedeutung gewinnen dürfte. Man hat nämlich dem früheren Plane der Beschaffung eines Reichsverkehrs-Ministeriums eine erneute Beachtung gewidmet und in Erwägung gezogen, ob es sich nicht empfehle, zu diesem Zwecke das Reichs-Eisenbahnamt und die bisher dem Reichskanzleramt unterstellten Ressorts der Post und der Telegraphen-Verwaltung dergestalt in einer Reichsbehörde zu vereinigen, daß beide als getrennte Abtheilungen eines und desselben Amtes unter der Leitung eines Chefs zu organisiren seien. Als den Vorsteher dieses, die Anfänge eines Reichs-Verkehrsministeriums enthaltenden Organismus bezeichnet man den Generalpostdirector Stephan.

Die Abstimmung in der französischen Nationalversammlung am Freitag über die Interpellation der Linken, der Uebergang zur einfachen Tagesordnung mit einer Majorität von 51 Stimmen, wird von der „Independance Belge" mit Recht als eine Abschaffung der Beschlüsse von Bordeaux bezeichnet, welche die bonapartistische Dynastie als für immer des Thrones von Frankreich verlustig erklärt hatte. Die Imperialisten gehen gegen ihre Gegner mit jener cynischen Schonungslosigkeit vor, welche ihnen besonders eigen und die im Verlaufe der französischen Geschichte fast bei allen größeren Umwälzungen zu Tage getreten ist. Wie sehr man den Bonapartismus schon in der Kammer fürchtet, geht daraus hervor, daß es bereits ernstlich versucht wurde, zwischen den sechs übrigen Kammerfractionen ihnen gegenüber eine Verständigung herbeizuführen. Der Versuch ist vorgestern daran gescheitert, daß die Royalisten die äußerste Linke von dem Bunde ausschließen wollten; auch Goulard's Vorschlag, gegen die Radicalen einen Tadel auszusprechen, wurde von den dieser Fraction Näherstehenden abgelehnt, und so zerschlug sich das Project.

Das linke Centrum will nun die Situation dazu benutzen, um endlich zur Organisation der definitiven Republik zu gelangen. Léon Say, Casimir Perier und Robert de Mahy haben einen dahin gehenden Gesetzentwurf redigirt, der heute zur Verhandlung kommen soll. Sie können nur auf eine Majorität für denselben rechnen, wenn er eine erhebliche Anzahl von Stimmen aus dem rechten Centrum erhält, und sie hoffen, daß viele der Orleanisten aus Angst vor dem Kaiserreich dafür stimmen werden. Denn die Republik ist auch nach der Meinung der Monarchisten dem Kaiserthum vorzuziehen, weil Jene in Frankreich nie von langer Lebensdauer zu sein pflegt, während

ꝫ Aus London.

Localbahnen.

Die räumliche Ausdehnung jeder Stadt müßte endlich ihre Grenzen finden, wenn die Verbindung ihrer Theile, aller Bezirke, auf welche die Arbeitskräfte hauptsächlich als Wohnplätze angewiesen sind, mit dem Centrum, wo meist allein eine lohnende Verwerthung dieser Kräfte möglich ist, nicht mehr durchführbar, weil eben zu zeitraubend ist. Und so hätte auch London's Größe vielleicht schon ihre Grenzen gefunden, denn nicht die Bevölkerungszahl ihrer drei Millionen allein ist es, die hier in Betracht kommt, sondern zugleich der Luxus an Raum, den man sich mit kleinen, niedrigen, nur von einem Haushalte bewohnten Häusern, mit der Menge von Gärten, grünen Buschplätzen und den ungeheuren Parks mitten in der Stadt gestattet.

London war noch vor etwa hundert Jahren nämlich keine große Stadt, damals waren noch kaum die beiden Kerne zusammen gewachsen; jene Straßennetze, welche sich um die beiden Hauptkirchen gruppirten, die City im Osten, die Stadt des Geschäftes, der Kaufleute, Seefahrer, der Gefängnisse, der lustigen Kneipen und der nächtlichen kleinen Ueberfälle, war durch das tiefe, breite Thal von Holborn geschieden von Westminster, der Stadt der Könige, der hohen Gerichtshöfe, der Parlamente und der weiten Lustreviere. Ein dünner Straßenfaden knüpfte beide aneinander, erst nur die einzige Londonbrücke, später noch die von Westminster, verband die Südufer des Flusses mit ihnen und auch niederwärts blickten von den höher sich hebenden Uferterrassen des weiten Themsethales, die man nur uneigentlich Hügel nennen kann, die mit in ihren Feldern und Gärten liegenden Dörfchen freundlich hinab auf die beiden Häuserklumpen im Osten und im Westen, mit denen sie heute längst zu einer großen, von ewiger Dunst-Atmosphäre überdeckten Masse verbunden sind. Damals nun und auch noch weit später konnte der Commis, der Handwerker, der Lohnarbeiter, dem die Wohnung im Herzen der Stadt zu theuer war, bequem und schnell zu Fuß an die Stätte seiner Beschäftigung gelangen, damals war auch die Zeit noch billiger und auf ein Viertelstündchen mehr oder weniger kam es nicht an.

Aber die Gründe von Holborn füllten sich mit Häusermassen, lange vorher ehe der gewaltige Viaduct, eine der prachtvollsten Straßenbauten aller Zeiten, das Thal überspannte und eine ebene Bahn für allen Verkehr zwischen den höheren Theilen des Ostens und des Westens schuf; die Wege zu den Vorstädten wurden meilenweit und zugleich die Stunden immer kostbarer. London hätte nicht weiter hinauswachsen können ohne ein Mittel, welches Zeit und Raum überwindet und zugleich so billig ist, daß es jedem seine Benutzung gestattet.

Dieser Einsicht verdanken die Stadtbahnen ihr Entstehen. Jetzt giebt es in der Riesenstadt keine Entfernungen mehr, jetzt kommt es nicht mehr darauf an, ob man draußen wohnt, wo heute noch Hammel weiden, das Auge sich an grünen Fluren, die Lungen an reiner frischer Luft erfreuen, oder dicht am Rande der City, denn die Differenz der Wege beträgt kaum 5 Minuten; jetzt mag London wachsen in's Unendliche hinaus, wirthschaftliche Nothwendigkeiten ziehen ihm keine Grenzen mehr, seit an die ersten Fäden dieser Localbahnen Masche an Masche sich angesetzt, die nun mit einem täglich sich erweiternden Netz die ganze Stadt überziehen und ferner außerdem jeden ihrer Bezirke in Schienenverbindung bringen mit jenen großen Eisenstraßen, welche hinauslaufen durch das ganze Land. Von allen Großstädten des Continents ist meines Wissens Berlin die einzige gewesen, welche das System der Stadtbahnen ebenfalls einführt. Wollte es damit gleichzeitig sich für einen größeren Luxus an Raum entscheiden, statt der eng an einander gepreßten, himmelhohen Miethskasernen kleinere luftige Häuser zwischen grünen Plätzen anlegen, so würde es Bedingungen für eine Weltstadt gewinnen, wie keine andere Hauptstadt des Continents sie besitzt. London ist ja ebenfalls keineswegs die düstere, winkelige, unfreundliche Stadt, die man sich nach manchen Beschreibungen vorzustellen gewöhnt ist, sondern im Gegentheil luftig, gesund und freundlich, wenn auch keineswegs schön. — Die Eisenadern, welche als Canäle seines Blutumlaufs functioniren, haben sich aber dennoch mit großen Schwierigkeiten und enormen Kosten ihren Weg durch den Körper suchen müssen. Aller Raum war längst bebaut und in festem Besitze, als die erste entstand. Ungenirt über den Köpfen der Eigenthümer hinweg durch die Luft, oder unter ihren Kellern durch die Erde zu bauen, das ging doch nicht so an, wie man sich's manchmal bei uns vorzustellen liebt. Für jede der Linien mußte das Recht der Expropriation erworben werden, Häuser und Straßen fielen, um allerdings nachher, wenn die Bahn fertig war, anders, zwischen den mächtigen Substructionen, auf denen sie hinlief, oder über den Gewölben, unter denen ihre Maschinen im Schooß der Erde brausen, wieder errichtet zu werden. Denn keine dieser localen Schienenstraßen kreuzt auf gleichem Boden eine Straße der Stadt, kein Bahnhof sperrt mit seinen Strängen und Wagenparks den Verkehr. Diese Bahnen gehen alle entweder tief in oder hoch über der Erde, ihre Bogen und eisernen Balken überspannen die Straße wie weite Thore, ihre Züge sausen unter ihnen weg in geräumigen Schachten, da wie hier aber versperren hohe Seitenwände den Blick der einen Straße auf die andere, damit selbst nicht das Schnauben und Pusten der ewig hin- und herjagenden Maschinen den Verkehr störe, die Pferde scheu mache. So sehen und ahnen wir die Existenz dieser Bahnen kaum, wenn wir auf den Straßen bleiben. So versteckt sind sowohl die über- wie die unterirdischen, daß es den Neuling nicht wenig Mühe kostet ihre Linien aufzufinden, die Stationen zu entdecken, deren Häuschen mitten in der Straßenreihe stehen, nur aus einem Flur für den Billetverkauf und aus einigen Treppen bestehen, welche entweder hinauf in den ersten Stock oder hinab in den Keller führen auf die Perrons neben und zwischen den Schienensträngen.

In seinen großen allgemeinen Zügen construirt sich das System dieser Bahnen aus drei verschiedenen Gruppen. Zunächst, und das ist die jüngste, läuft ein Ring um die Peripherie der inneren Stadt, längs der Themse hin nach Westen, dann das eigentliche Westen umspannend und oberhalb der alten Doppelstadt wieder nach Osten zurück, wo er begonnen. Dieser Ring ist heute noch nicht ganz geschlossen, es fehlt ihm noch das letzte Glied im Osten, die kurze Strecke etwa vom Tower nach der Londonbrücke. Aber nicht mehr lange wird die Linie unvollendet bleiben, eben jetzt hat die Gesellschaft die nothwendigen Bewilligungen der Behörden erhalten; zwei Millionen Pfd. Strl., also über 13 Millionen Thaler, sollen verwendet werden, um in diesem lebhaftesten, kostbarsten Theile der City ein breites Terrain durchzubrechen und später, wenn die Bahn vollendet, mit einer modernen, prächtigen Geschäftsstraße wieder zu bebauen. Dieser engste Ring läuft nur unter der Erde hin. „Mansionhouse", „Westminster", Kensington-Museum", „Hydepark" und dann wieder auf dem Rückwege des Bogens „Kings-Croß", „Aldersgate" sieht man auf den Stationen angeschrieben, hört man den Schaffner ankündigen, aber von allen den Dingen erblickt man nichts, sondern nur dunkle Schachte, abwechselnd mit offenen Bahncanälen, welche diesen Straßenkörper einigermaßen mit Luft und Licht versorgen, die Schornsteine bilden, durch welche Rauch, Dampf und Dünste abziehen. Dann schlingt ein zweiter, aber nur zum Halbkreise geschlossener Rundweg sich mitten durch die äußeren Vorstädte, durch jene Bezirke, welche vor wenigen Menschenaltern noch Dörfer und kleine Flecken, meist aber Gärten und Ackerland waren. Er verbindet alle diese Vorstädte unter einander; versorgt den ungeheuern Viehmarkt von Islington mit Thieren, den Hafen und die Docks mit arbeitenden Menschen und liefert ebenfalls seine Menschenströme nach der City ab. Dann das dritte, hauptsächlichste Glied des großen Systems dieser Straßengruppen bilden die Radien, die senkrechten Strahlen, welche von allen Seiten aus der äußersten Peripherie, ja selbst von den ländlichen Villenorten der Grafschaften Kent, Surrey und Middlesex herkommen, jene beiden Ringbahnen durchschneiden und im Centrum zwar nicht auf einem einzigen Punkte, aber nahe bei, und verbunden mit einander zusammen laufen. So

man bei diesem mindestens auf eine Regierung von der Dauer eines halben Menschenalters zu rechnen hätte. Wenn die Republik Mac Mahon seine sieben Jahre läßt, so wird er sicher damit zufrieden sein; kommt aber Nichts zu Stande, so wird die Unbehaglichkeit ihn doch dazu treiben, irgend etwas zu thun. Es geht in Paris das Gerücht, er werde sich dann direct ans Land wenden und ein Plebiscit über die Organisation des Septenniums provociren.

Auf dem Bahnhofe Saint-Lazare haben die Fischmarktscenen aufgehört, Dank der schützenden Hand des aufgebotenen Militärs und der Polizei. Die Zweikämpfe scheinen auch nicht stattfinden zu sollen. Die Bonapartisten wollen sich schlagen, aber nicht mit untergeordneten Subjecten der Republikaner, vor Allem wollen sie Gambetta selbst vor die Klinge haben. „Ordre" erklärt: „Der Rabagas (Gambetta) muß diesmal auf seine alte Gewohnheit, die aus dem Kriege und der Commune datirt, verzichten und mit seiner Haut zu Markt gehen, statt Andere schlagen zu lassen. Es ist nicht allein unser Recht, sondern auch unsere Pflicht, alle Provocationen so lange unbeantwortet zu lassen, als dieser Mensch sich nicht geschlagen hat. Wenn Gambetta das Echo der Beleidigungen der Linken auf der Tribüne sein will, so muß er auch in allem Anderen mit derselben durch dick und dünn gehen. Außerhalb dieses vorgeschriebenen Kreises kann es nur Bürgerkrieg und blutiges Handgemenge geben."

Deutschland.

△ Berlin, 14. Juni. Der erwartete Bericht des Justizausschusses des Bundesraths, betreffend das Gutachten der zur Berathung des Planes und der Methode für die Aufstellung des Entwurfes eines deutschen bürgerlichen Gesetzbuches gewählten Commission, sowie über die Verhandlungen wegen Reformen der Gesetzgebung über das Actienwesen liegt jetzt vor. Der Ausschuß spricht seine volle Uebereinstimmung mit den Ausführungen und Vorschlägen der Reichscommission aus, zergliedert deren einzelne Theile und beleuchtet in dem Bericht das System, von welchem die Commission ausgegangen. Von besonderem Interesse ist der Theil des Berichts, welcher sich auf die Reform des Actienwesens bezieht. Es wird darauf hingewiesen, wie diese Angelegenheit durch eine Interpellation des Abg. Lasker im Reichstage vom 4. April 1873 an den Bundesrath herangetreten sei, wie dieser deshalb die Bundesstaaten zu gutachtlichen Aeußerungen aufgefordert habe, welche jetzt vorliegen und maßgebend für die an den Ausschuß gerichtete Frage des Reichskanzler-Amts geworden seien, ob die eingetretenen Verhandlungen über die Reform des Actienwesens bis zur Revision des Handelsgesetzbuchs zu sistiren oder aber besonders zum Abschluß zu bringen seien. Der Bericht weist auf die schlimmen Erfahrungen hin, welche die neuere Actiengesetzgebung allerdings im Gefolge gehabt habe, obwohl diese Gesetzgebung damit kein neues Experiment gemacht, sondern nur einem an sich richtigen Gesichtspunkte Rechnung getragen habe und dem Vorgange anderer Gesetzgebungen gefolgt sei. Gleichgiltig könne die gesetzgebende Gewalt diesem Zustande gegenüber sich nicht verhalten und abwarten, daß das Publikum durch Schaden klug werde; auch sei hier erfahrungsmäßig die Sitte nicht mächtiger als das Gesetz. Dann heißt es wörtlich: „So sehr nun aber der Gegenstand der Aufmerksamkeit werth ist, so wenig scheint es gerathen, jetzt mit besonderen gesetzlichen Maßregeln einzuschreiten. Die eingetretenen schlimmen Folgen sind jetzt nicht mehr rückgängig zu machen, und nach der hoffentlich in der Hauptsache überstandenen Krisis ist die Lage im Augenblicke nicht derartig, daß rasche Maßregeln nöthig wären. Es kann sich ohnehin nicht empfehlen, gerade unter dem Eindruck einer überstandenen Calamität ein gesetzgeberisches Werk zu unternehmen. Man wird nicht daran denken, das Institut der Actiengesellschaft, welches immer neben seinen Lichtseiten seine Schattenseiten haben wird, zu beseitigen. Ebensowenig wird sich die nachtheilige Lage, in der sich Gewinnsucht und Leichtgläubigkeit einer complicirten Geschäftsform gegenüber befinden, ganz beseitigen lassen. Es wird also für den Gesetzgeber immer auf eine Vermittelung zwischen der zu gestattenden Freiheit im Gebrauche jener Geschäftsform und der nothwendigen Rücksicht auf Beschränkung des Mißbrauchs ankommen. Hier mag sich die Grenze unter Beachtung der gemachten Erfahrungen finden und die Frage näher erörtern lassen, ob die Abhilfe mehr vom Civilrechte oder vom Strafrecht zu erwarten ist. Ein Bedürfniß zu schleuniger Abhilfe und zu außerordentlichen Maßregeln — und solche würden im jetzigen Augenblicke in einer neuen Regulirung des Actienwesens zu erkennen sein — ist sonach nicht vorhanden. Man kann einstweilen auch wohl darauf rechnen, daß eine strenge Handhabung der Strafgesetze gegen den Mißbrauch der aus der Gesetzgebung über das Actienwesen herzuleitenden Rechte von Einfluß sein werde. Sonach ist der Ausschuß der Ansicht, daß die Revision der Gesetze über Actien-Gesellschaften mit der Revision des Handelsgesetzbuchs zu verbinden sei."

* Der Berliner Magistrat hat zu Standesbeamten gewählt: 2 Stadträthe, 5 Militärs a. D., 2 Prediger a. D., 2 Lehrer und 1 Bezirksvorsteher. Die Anstellung erfolgt auf Kündigung und ohne Pensionsberechtigung. Zu Stellvertretern sind gewählt: 2 ehemalige Gutsbesitzer, 2 Referendarien a. D., 1 Bürgermeister a. D., 1 Turnlehrer, 1 Rendant, 1 Polizeilieutenant und 1 Rentier. Für drei Stellvertreter werden die Wahlen später stattfinden.

— S. M. Schiff „Arcona" hat am 1. April d. J. Melbourne verlassen und ankerte am 6. dess. Monats im Hafen von Sidney.

— Von betheiligter Seite erhält die „Köln. Ztg." folgende Erklärung: „Ein Brief aus Berlin in der „K. Z." enthält bezüglich der Entstehung der Quirinusbriefe über das Concil neben anderen Unrichtigkeiten auch die Behauptung: die römischen Depeschen des Grafen Arnim an seine Regierung hätten als Quelle für dieselben gedient. Diese Angabe ist völlig grundlos."

— Der Magistrat hat jetzt beschlossen, den einstimmigen Beschlüssen der Canalisations-Deputation beizutreten und den Ankauf von Britz für den ermäßigten Preis der Stadtverordneten-Versammlung gelangen. Die Aussicht, Theile des Grunewald als Rieselfelder Seitens des Staats zugewiesen zu erhalten, ist, wie wir hören, fast gänzlich geschwunden; sollte sie dennoch erfüllt werden, so können die etwa überwiesenen Parzellen als Rieselfelder für das Schöneberger Revier verwendet werden. — In der gestrigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung erklärte sich die Versammlung gegen Uebernahme der einstweiligen Tonnenabfuhr der Hausabgänge durch die Stadt.

Posen, 13. Juni. Im Gegensatz zu den Mittheilungen des Krakauer „Czas", welcher vor Kurzem meldete, der ehemalige Erzbischof Ledochowski wäre erkrankt, constatirt der erzbischöfliche Moniteur, der „Kuryer Poznanski", daß das Befinden seines Patrons ein im höchsten Grade befriedigendes sei. „Die innere Ruhe und ein energischer Wille lassen Se. Erzbischöflichen Gnaden die Unbequemlichkeiten des Gefängnißlebens freudig ertragen. An heiteren Tagen promenirt der Erzbischof in den Nachmittagsstunden in dem Gefängnißgärtchen. Auch empfängt er Besuche, doch nur in geringer Zahl und nur in sofern es die Vorschriften gestatten."

Schweiz

Bern, 13. Juni. Der Ständerath hat eine nachträgliche Uebereinkunft zum internationalen Münzvertrag genehmigt, wonach im Januar 1875 ein neuer Münzcongreß in Paris zusammentreten soll. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 13. Juni. Das linke Centrum wird, wie aus parlamentarischen Kreisen mitgetheilt wird, am nächsten Montag einen Antrag stellen, welcher die definitive Proclamation der Republik unter dem Marschall Mac Mahon als Präsidenten auf die Zeit von 7 Jahren verlangt. Dieser Antrag läßt eine vollständige oder eventuell auch nur theilweise Revision der gegenwärtigen republikanischen Verfassung zu. Das linke Centrum beabsichtigt mit dem Einbringen dieses Antrages zugleich die Dringlichkeit für denselben zu verlangen. Man hofft, ein Theil des rechten Centrums werde dem Antrage beistimmen, doch ist dies noch zweifelhaft. (W. T.)

— Nationalversammlung. Kriegsminister Cissey bringt einen Gesetzentwurf ein, betreffend die Bestimmungen, welche bei einem Uebergang der Armee vom Friedensfuße auf den Kriegsfuß zu treffen sind. Die Vorlage wird für dringlich erklärt und der Armeecommission überwiesen. Hierauf beantragte der Deputirte Houssard, im Interesse der landwirthschaftlichen Arbeiten das Aufgebot des zweiten Theiles des Contingents hinauszuschieben. Der Minister des Ackerbaues und Handels, Grivart, macht darauf aufmerksam, daß der Kriegsminister durch die Entscheidung der Nationalversammlung in dieser Beziehung gebunden sei und die Verantwortlichkeit für eine solche Maßregel nicht auf sich nehmen könne. (W. T.)

— Das Gerücht, der Herzog von Décazes beabsichtige von seinem Posten zurückzutreten, wird von der „Agence Havas" dementirt. — Der Carlistenchef Emio ist hier eingetroffen.

— Der Kriegsminister Cissey hat eine strenge Ueberwachung der Kasernen anbefohlen, weil dort Flugschriften des geheimen bonapartistischen Comités in Umlauf gesetzt werden. — Die gesammte Rechte stimmte gestern bei der Altersbestimmung im Wahlgesetze für 25 Jahre, die Bonapartisten mit der gesammten Linken für 21 Jahre. Die Minister stimmten mit der Minorität, erlitten also wieder eine indirecte Niederlage. Prinz Joinville stimmte für 21 Jahre, was allgemein auffiel.

— 14. Juni. Cassagnac hat eine wiederholte Herausforderung des Republikaners Clemenceau zum Duell abgelehnt. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 12. Juni. Wie der „Imparcial" wissen will, beabsichtigte die spanische Regierung im Falle des Ablebens des Papstes das Einspruchsrecht in Anspruch zu nehmen, wie solches den früheren Königen von Spanien gegen die Wahl eines Papstes zugestanden hat.

Madrid, 13. Juni. Dem Vernehmen nach soll die Zahlung der verfallenen Coupons vermittelst eines zu diesem Zwecke zu creirenden Werthpapieres erfolgen, das in bestimmten Zeitabschnitten amortisirt werden soll. Die künftig fälligen Coupons sollen mit 1½ % in Silber bezahlt werden und ist zu diesem Zwecke in das Budget für 1875, dessen Veröffentlichung bevorsteht, ein Betrag von 600 Millionen Realen eingestellt. (W. T.)

Italien.

Venedig, 13. Juni. Der Katholikencongreß hat in seiner heutigen Sitzung die Anträge betreffend 1) die Betheiligung an Wohlthätigkeits-Instituten, 2) die Herbeiführung eines im christlichen Sinne gehaltenen Unterrichts an den Municipalschulen, 3) die Betheiligung an den administrativen Wahlen und 4) die Wahl einer Commission zur Gründung von Universitäten angenommen. (W. T.)

England.

London, 12. Juni. In der heutigen Sitzung des Unterhauses forderte Newdegate die Regierung zur Vorlage eines Gesetzentwurfs auf, durch welchen eine Commission zur Untersuchung der in England bestehenden klösterlichen Convente eingesetzt werde. Der Antragsteller führte aus, daß sich England in dieser Beziehung in gleicher Lage wie Italien und die Schweiz befinde und machte bemerklich, daß es in England wenigstens 350 solcher Institute gäbe, welche nicht unter einer staatlichen Controle ständen. Nach einer längeren Debatte, in welcher O'Sullivan, Sir G. Bowyer und mehrere andere Parlamentsmitglieder gegen, Sir J. H. Kennaway und Sir T. Chambers für den Antrag Newdegate's sprachen, wurde letzterer mit 237 gegen 94 Stimmen abgelehnt. (W. T.)

— 14. Juni. Bei der anderweiten Wahl eines Parlamentsmitgliedes für Wigton ist Mark John Stewart (conservativ) mit einer Majorität von 8 Stimmen gewählt worden. (W. T.)

Türkei.

Constantinopel, 14. Juni. Die Regierung hat die Ratificirung des von Sadyk Pascha abgeschlossenen Uebereinkommens über eine neue Anleihe nunmehr definitiv verweigert. Man spricht von einer neuen durch ein großes Pariser Bankhaus vorgelegten Combination. (W. T.)

Delegirten-Versammlung des deutschen Handelstages.

Fr. Düsseldorf, 12. Juni.

Im Laufe des gestrigen Tages hatte der bleibende Ausschuß des deutschen Handelstages bereits eine längere geschlossene Sitzung, in welcher sich derselbe über eine Anzahl von der heutigen Versammlung vorzuschlagenden Resolutionen einigte, die keine Opposition, sondern nur eine Paralysirung der Nachtheile der Tariferhöhung involvirten. Heute Vormittags gegen 10 Uhr wurde in dem großen Rittersaale der städtischen Tonhalle die Delegirten-Versammlung eröffnet, in der circa 100 Delegirte aus Nord- und Süddeutschland anwesend waren.

Den Vorsitz führte Commerzienrath Delbrück (Berlin). Abg. Dr. Hammacher (Berlin) referirte zunächst über die erwähnten, von dem Ausschusse zu beantragenden Resolutionen. Der Art. 45 der deutschen Reichsverfassung — so führte der Redner u. A. aus — laut welchem es die Verpflichtung der deutschen Reichsregierung ist, für die Herabsetzung der Eisenbahntarife zu wirken, sowie die gesammten wirthschaftlichen Verhältnisse widersprechen offenbar jeder Tariferhöhung. Nicht gegen den deutschen Bundesrath, der sich in vorliegender Frage bereits schlüssig macht, sondern hauptsächlich gegen die deutschen Particular-Regierungen müssen unsere Agitationen nunmehr gerichtet sein. Die Erklärung sämmtlicher deutschen Eisenbahnverwaltungen, mit Ausnahme der Berlin-Hamburger Eisenbahn-Gesellschaft, für die Nothwendigkeit der Tariferhöhung ist weder zu verwundern, noch irgendwie maßgebend. Obgleich die Betriebsüberschüsse der deutschen Eisenbahnen sich wesentlich in Folge Verabsäumung, das Gebiet des Eisenbahnwesens den stetig fortschreitenden Zeitverhältnissen genügend zu behandeln, seit 1867 bedeutend vermindert haben, so sind doch dieselben im Vergleich zu denen anderer Staaten keineswegs sehr ungünstige. Eine Tariferhöhung würde die gegenwärtige allgemeine Geschäftskrisis wesentlich erhöhen und den Eisenbahnverwaltungen folgerichtig nur materielle Nachtheile bereiten. Die Ansicht, alle Privatbahnen in Staatsbahnen zu verwandeln, ist Gott sei Dank längst in Deutschland begraben und darf der Handelsstand keineswegs von den Staatsbahnen sein Heil erwarten. So wollen wir denn nun unsere Beschlüsse, getragen von dem Bewußtsein, daß die Interessen des deutschen Handelsstandes und der Eisenbahnverwaltungen vollständig solidarisch sind, fassen. — Der Präsident des deutschen Reichs-Eisenbahnamtes Scheele hatte folgendes Telegramm eingesandt: „Der Bundesrath hat sämmtliche Tarif-Anträge des Ausschusses für Handel und Eisenbahnen genehmigt. Ueber die Tarif-Vorschriften wird der Handelsstand, soweit erforderlich, gehört werden." — Bueck (Secretär der Düsseldorfer Handelskammer) erklärte sich gegen jede Tarif-Erhöhung und mithin auch gegen einige Punkte der vom Ausschusse beantragten Resolution. Redner und seine Gesinnungsgenossen würden selbst dann noch gegen jede Tarif-Erhöhung protestiren, wenn die deutschen Particularstaatsregierungen dem Beschlusse des Bundesraths beigepflichtet hätten. — Weidert (München) gab die Versicherung, daß die bayerische Regierung die Vertreter des Handelsstandes bezüglich vorliegender Frage hören werde. — Schließlich wurde resolvirt: „Da der Bundesrath des deutschen Reiches glaubhaften Mittheilungen zufolge darüber schlüssig ist, gewissen Güter-Tarif-Erhöhungen auf den deutschen Eisenbahnen von Reichswegen nicht entgegen zu treten, so drückt die Versammlung ihr lebhaftes Bedauern darüber aus, daß hierbei die nach Art. 45 der deutschen Reichsverfassung den Güter-Tarif-Erhöhungen entgegenstehenden Bedenken nicht die den Anschauungen und Interessen des deutschen Handelsstandes entsprechende Würdigung gefunden haben, sowie, daß die Vertreter des Handels und der Industrie nicht über das Bedürfniß und die Wirkungen der Maßregel vorher gehört worden sind." Die ferneren vorliegenden Anträge veranlaßten noch eine sehr lange und heftige Discussion. Es wurde des Weiteren beschlossen: I. „Behufs Aufbesserung der finanziellen Verhältnisse der deutschen Eisenbahnen sollte die Reichspostverwaltung zu einer angemessenen Entschädigung für die in ihrem Interesse vorzunehmenden Leistungen der Eisenbahnen angehalten und die bestehende Eisenbahn-Steuer aufgehoben werden." II. „Im Interesse einer früheren und glücklicheren Tarif-Entwickelung ist den Eisenbahn-Verwaltungen das Recht einzuräumen, die in Zukunft aus freien Stücken herabgesetzten Tarife wieder auf die frühere Höhe zu bringen, insofern nicht besondere Verträge entgegen stehen." III. „Um unnöthige Ausgaben und Capital-Veranlagungen in Eisenbahnbauten zu ersparen, so wie zur Beseitigung der von einzelnen Eisenbahn-Verwaltungen oft erhobenen Schwierigkeiten bei der Ueber- und Weiterführung der Wagen von einer Bahn auf die andere, hat die Gesetzgebung den Grundsatz der Gebrauchsenteignung (des Rechts auf zwangsweise Mitbenutzung) der Schienenwege, Bahnhöfe und anderer für den Mitbetrieb unentbehrlicher Einrichtungen klar zu stellen und zu entwickeln." IV. „Eine

---

findet fast jeder, fünf Minuten von seiner Vorstadtwohnung entfernt, die Station einer Bahn, welche ihn entweder direct oder in Verbindung mit einer anderen Linie an den Ort seiner Bestimmung bringt und läge dieser auch ebenfalls wieder in einem äußersten Winkel. So knüpft sich ein System von Fäden zusammen, welches uns nicht nur in und durch die Stadt führt, sondern auch hinaus auf alle Punkte der Umgegend, ja bis an die äußerste Grenze England's bis an Bord des Dampfers, der uns von Dover wieder auf den Continent trägt. Man braucht nur die benachbarte Station aufzusuchen und natürlich einige leicht gewonnene Localkenntniß zu besitzen, um ohne irgendwo viel warten oder gar die Fahrt unterbrechen zu müssen von dort hinzukommen nach jedem beliebigen Punkte England's, den eine Schiene durchzieht.

Die Technik hat in diesem Netz von Stadtbahnen ein unerreichtes Meisterstück vollbracht. Gleich bewundernswerth wie die Construction jeder einzelnen der Linien, die entweder hoch über den Häusern hinziehen, oder sich tief durch den Schooß der Erde wühlen, sind die Verbindungen, die vielen und verwickelten Knoten, zu denen diese Fäden sich unzählige Male zusammenschürzen. Da laufen denn nicht selten vier oder fünf Doppelstränge durcheinander. Der eine kommt tief aus dem Dunkel herauf, ein anderer von der Seite durch einen offen in den Boden geschnittenen Spalt, auf eisernen Trägern ein, zwei Stockwerke höher kreuzen zwei andere Linien einander, und dieser scheinbar so wirre Eisenknäuel, dessen einzelne Perrons alle durch schlanke eiserne Treppen, luftige Ueberbrückungen, manchmal sogar durch gaserleuchtete Stollengänge unter einander verbunden sind, wird in kaum einer Minute durchschossen von einem Dutzend kreuzender Züge, die in Augenblicksschnelle ihre Insassen austauschen und weiterjagen. Denn nicht minder staunenswerth als dieses Riesenwerk selbst in seiner Anlage und seinem Betriebe, ist mir stets die Schöpferkraft erschienen, welche die Fahrpläne für alle diese Bahnen combinirt. Auf jedem der tausende von Kreuzungspunkten fliegen die Züge in demselben Momente zusammen, kommt man weit aus der Provinz zurück oder muß man, um einen Ausflug in die Umgegend zu machen, ein Geglieder von drei bis vier kleinen Bahnstücken benutzen, immer findet man fast in der Minute des Aussteigens den Zug sofort bereit, der uns weiter führt oder zuletzt sich abzweigt nach der heimischen Station hin. Die kleineren, eigentlichen Localbahnen vermitteln diesen Austausch auf allen den unzähligen Knotenpunkten der Stadt selbst, die großen, das Land durchziehenden Linien, deren Bahnhöfe alle im Herzen von London stehen, haben solche locale kleine Stationen nicht, vom Ausgangspunkte jagt der Zug ohne anzuhalten hinaus bis an die äußere Peripherie der Stadt, dort aber hat jede dieser Bahnen ihre eigene „Junction", den Sammelpunkt, auf dem das vielverzweigte Geäst der Localbahnen seine Fahrgäste der großen Hauptlinie zur Weiterbeförderung durch das Land übergiebt. An dieser „Junction" halten die großen Züge jeder Art, der einklassige Expreß, wie der dreiklassige Bummler, hier liegen natürlich auch die Magazine, Güterschuppen, Maschinenhäuser der großen Bahn.

Machen wir nun einmal eine Fahrt durch die Stadt auf diesen localen Dampfwegen. Ich habe die Auswahl, dies über oder unter der Erde zu thun, denn von meiner stillen Wohnung in einer Nebenstraße von Kentish-Town bin ich in höchstens 8 Minuten an der Station, wo die North-Londonbahn auf hohem thorartigem Bau über die breite Hauptstraße setzt, und kaum 5 Minuten bringen mich an die Haltestelle eines Seitenzweiges der unterirdischen Metropolitanbahn, derjenigen, die im engsten Ringe die untere Stadt umgürtet. Auch sonst wäre die Mühe ziemlich gleich, denn dort muß ich eine Treppe hinaufsteigen nach dem luftigen Perron, hier geht es ebenso weit hinab zu der Licht- und Luftöffnung, in welche der Zug von dem entlegeneren Highgate oder Hampstead aus dunklem Schachte hervorbraust. Wählen wir die letztere, denn es ist doch am Ende wunderbarer, mitten durch eine große Stadt meilenweit unter der Erde hinzufahren, wenn auch vielleicht interessanter, unterhaltender, angenehmer, von den hohen Viaducten hinab wie Asmodeus den Menschen in ihre Gärtchen und Höfe, auf die Straßen und Häuser zu gucken, an dem Gekrippel tief unten sich zu erfreuen, über das wir mit wilder Hast dahinjagen. Die Station ist eine kleine einstöckige Halle, kaum unterschieden von den Wohnhäusern rechts und links, der Zeitungsjunge steht immer an der Thür und läßt uns für einen simplen Penny die Auswahl zwischen „Standard", „Daily News", „Daily Telegraph" oder dem conservativen jetzt schnell zu Bedeutung gekommenen „Hour". Ebenso beständig wie der Zeitungsjunge an der Thür, ist der Mann an seinem stets geöffneten Billetfensterchen. Auf den großen Bahnhöfen, den Endpunkten der Landesbahnen, giebt es wohl Schalter für alle Hauptziele und alle Classen, da macht der Beamte nur sein Fensterchen auf vor dem Abgange eines Zuges. Hier aber steht er den ganzen Tag bereit und verkauft uns alles, was wir fordern, eine Karte nach Windsor, ein Billet zum Glaspalaste von Sydenham oder für jede Station der Stadt. Ihn kümmert es nicht ob, wann und wie wir weiter kommen, das ist unsere Sache, wir sind ja ein mündiges Volk, welches keinen Vormund mehr braucht, der es stets auf den rechten Weg leitet; wollen wir unpractisch, theuer, lange fahren, so hat der Mann am Fensterchen nichts dagegen. Aber er giebt uns bereitwillig, genau und practisch Auskunft, sobald wir ihn fragen, drum können wir nirgends besser berathen werden, als auf diesen Londoner Bahnen, wo sich sonst kein Mensch um den anderen kümmert.

An der Treppe steht der eigentliche Hüter. Er knipst in unser Billet, weist uns diejenige der Stiegen an, die zu dem Perron führt, auf welchem wir einsteigen müssen, gewährt uns Einlaß in das gesammte System der Stadtbahnen. Einmal darin könnten wir den ganzen Tag nach Belieben über und unter der Erde gratis hin und her spazieren fahren, denn Niemand kümmert sich um unser Thun und Lassen, um unser Aus- und Einsteigen. Nur wo wir eine der Pforten wieder durchschreiten, den Bahnkörper verlassen, da steht gleichfalls ein Cerberus, der unser Stückchen Pappdeckel fordert und nachsieht, ob wir auf dem richtigen Endpunkt angelangt sind. Die Bahnverwaltung geht hier wohl von der entschieden richtigen Erwägung aus, daß dem Fahrgast weit mehr daran gelegen sein müsse, auf dem schnellsten und kürzesten Wege zum Ziele zu kommen, als ihn zu controliren, ob auch irgend jemand eine Strecke zu weit hin- und herdampft. Hinausgelassen wird er ja doch nur am Ende des Weges, für den er das geringe Weggeld erlegt hat. Meist beträgt dies für eine größere Strecke durch die Stadt 2. Classe circa 3 Sgr., Tages-Retourbillet 5 Sgr.

Auch auf dem Perron ist es still. Unter seinem halben Glasdach sitzen auf den Bänken die zeitig gekommenen Passagiere in ihre Zeitungen vertieft, Damen und Kinder mit ihren Taschen, Arbeiter mit ihrem Werkzeug. Aber sie warten nicht lange, denn alle 10, höchstens 15 Minuten jagt in diesen Morgenstunden ein stattlicher Zug hinab zur inneren Stadt, und jeder füllt sich dicht mit Fahrgästen. Am gegenüberliegenden Ufer unserer tief in den Boden eingelassenen Eisenstraße warten auf einem gleichen Perron andere Leute auf den aus der Stadt herkommenden Zug, sie wollen vielleicht hinaus nach Richmond oder gar nach Wallisdon-Junction, um dort auf die nach Liverpool, Manchester und Birmingham gehenden Züge der Nordwestbahn einzumünden. Aber der unsrige kommt, Alles macht sich fertig. Kein Beamter, kein Bahnhofs-Vorsteher findet sich ein, kein Pfeifen, Schellen, Rufen erschallt, kaum steht die Wagenreihe da, fliegen die Thüren auf, die Angekommenen eilen hinaus, die Einsteigenden suchen Plätze. Sie müssen eilen, denn der begleitende Schaffner läuft schnell den Perron entlang, schlägt alle Thüren zu und ehe er noch bei der letzten angelangt ist, dampft der Zug schon wieder lautlos mit enormer Geschwindigkeit weiter. (Schluß f.)

wesentliche Herabminderung der Selbstkosten der Eisenbahnen ist von der fortschreitenden Vervollkommnung der Betriebs-Anlagen und des Betriebes von der Beseitigung unwirthschaftlicher Gewohnheiten zu gewärtigen." V. „Die Maßregel eines Zuschlags zu den Eisenbahntarifen ist zu vertagen, die Frage der Tarifsätze ist aber unbedingt nicht anders als in Verbindung mit der Frage einer Reform des Tarifsystems zu behandeln und ist vor endgiltiger Beschlußfassung über dieselbe die gutachtliche Aeußerung der Vertreter von Handel, Industrie und Landwirthschaft einzuholen. Der bleibende Ausschuß des deutschen Handelstages wird beauftragt: vorstehende Beschlüsse zur Kenntniß der deutschen Particular-Regierungen zu bringen." — Hierauf wurde die Delegirten-Versammlung gegen 5 Uhr Nachmittags geschlossen.

Danzig, 15. Juni.

* Mit diesem Jahre läuft die Wahlperiode folgender Magistratsmitglieder ab: der Herren Oberbürgermeister v. Winter, Bürgermeister Dr. Linz, Stadtrath Ladewig und der unbesoldeten Stadträthe Lemke, Petschow, Hoene, Stobbe, Haußmann und Rickert. In Bezug auf die Wahl der beiden Herren Bürgermeister hat die Stadtverordnetenversammlung in ihrer letzten Sitzung eine Commission zur Vorberathung gewählt. Dieselbe soll, wie zu erwarten war, der Versammlung die Wiederwahl der Herren v. Winter und Linz vorzuschlagen einstimmig beschlossen haben. — Am 1. Januar 1875 erlischt ferner das Mandat folgender 20 Stadtverordneten, der Herren: Baum, Bertram, Bischoff, Engel, Goldschmidt, Schwartz und Steffens (von der I. Abtheilung gewählt), Berenz, Bernicke, Kaß, Löwin, Reichenberg, Suffert und Wolfsohn (von der II. Abth. gewählt), Gronau, Heintze, Helm, Mischke, Radewald und Thiel (von der III. Abth. gewählt). Ferner sind zwei Ergänzungswahlen, eine in der I. Abtheilung auf 2 und eine in der II. Abtheilung auf 4 Jahre, vorzunehmen. Die Stadtverordnetenwahlen finden im November d. J. statt.

* Es ist im Publikum immer noch nicht allgemein bekannt, daß die Billet-Ausgabe 5 Minuten vor Ankunft jedes Personenzuges geschlossen wird. Diese Maßregel ist für Aufrechthaltung pünktlicher Beförderung besonders durchgehender Züge auf Grund der Erfahrung eingeführt. Zu dem, 8,31 Abends von Zoppot nach Danzig gehenden Berliner Personenzuge ist ein pünktlicher Schluß der Billetkasse durchaus nothwendig, weil wohl oft für 20 — 30 Personen im ankommenden Zuge, nicht aber für 2- bis 300, welche bereits wartend stehen, Platz vorhanden. Es folgt diesem Zuge 29 Minuten später ein Localzug mit Doppelwagen, welcher vom Publikum derartig besetzt wird, daß Sonntags bereits mehrmals zweite Theile als Extrazüge nach etwa 10 bis 15 Minuten folgten. Diese 10 Minuten spätere Abfahrt von Zoppot sind dem größeren Theile des Publikums jedoch augenscheinlich noch zu spät gelegt. Um nun das lebensgefährliche Besteigen der Treppen der Stockwerkswagen, während der Zug sich in Bewegung setzt, und das Drängen Solcher vermeidlich zu machen, welche durchaus vor 9 Uhr von Zoppot zurückkehren wollen, wird von Sonntag, dem 21. ab, nicht nach dem Localzuge um 9 Uhr, sondern nach dem Berliner Personenzuge, also um 8 Uhr 45 Min. Abends ein Extrazug (zweiter Theil) von Zoppot nach Danzig abgelassen werden.

* Sr. M. Brigg „Undine", Commandant Capitän-Lieutenant Koester, traf gestern auf der Rhede von Neufahrwasser ein. Die „Undine" ist eines der vier Schulschiffe der Marine, führt nur wenige Geschütze an Bord und ist zum größten Theil mit Schiffsjungen bemannt. Aeußerem Vernehmen nach soll das Schiff noch einige Zeit hier verbleiben und später eine größere Reise antreten.

* Wir machen darauf aufmerksam, daß mit Ende dieses Monats die Einlösung der Landesgoldmünzen: Friedrichsd'or, Kronen und Pistolen, durch die General-Staatskasse, die beiden Hauptsteuer-Aemter und die Kasse der directen Steuern aufhört, und diese Goldmünzen dann überhaupt nur noch durch den Verkauf an Metallhändler zu verwerthen sein werden.

* Auf Grund eines 1844 erlassenen Regulativs werden die Beträge von dem zur Ausrüstung von Seeschiffen in den Ostseeprovinzen verbrauchten Mundvorrath an Mahl- und Schlachtsteuer (nebst Communalzuschlag) sowie an Salzabgabe erstattet. Nach einer im Finanzministerium aufgestellten Nachweisung betrugen diese Rückerstattungen im Jahre 1873 überhaupt für die Häfen Königsberg, Memel, Pillau, Danzig, Colbergermünde, Stralsund, Stolpmünde und Swinemünde 12,651 Thlr., oder 2363 Thlr. weniger als 1872, worunter nahezu der vierte Theil auf Erstattung des Communalzuschlags zur Mahl- und Schlachtsteuer kommt. Die Zahl der dabei betheiligten Seeschiffe belief sich auf 1907, oder 364 weniger als im Vorjahre. Im Durchschnitt wurden auf jedes Schiff 6 Thlr. 19 Sgr. vergütigt.

* Das Bundesamt für das Heimathswesen hat entschieden, daß die von der Dienstherrschaft in Gemäßheit ihrer gesetzlichen Verpflichtung dem Dienstboten gewährte Pflege nicht als eine öffentliche Unterstützung anzusehen ist.

* Der Justiz-Minister hat in einem zweifelhaften Falle sich dahin ausgesprochen, daß es auf Grund des Schlußsatzes des § 62 der General-Ordnung vom 21. Juni 1869 und im Interesse der geistigen und sittlichen Entwickelung der Kinder geboten erscheint, die Mitführung von Kindern beim Hausirgewerbebetrieb gänzlich auszuschließen. Eine jede solche Mitführung von Kindern soll deshalb strafrechtlich verfolgt werden.

* Der Kreisgerichts-Rath und Abtheilungs-Dirigent Dr. Bleich in Schubin ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht in Schneidemühl versetzt. Zu Kreisrichtern sind ernannt: die Gerichts-Assessoren Schuster bei dem Kreisgericht in Schwetz und Dr. Weißbein bei dem Kreisgericht in Schneidemühl.

** Marienburg, 15. Juni. Die Saaten in hiesiger Gegend haben sich sehr erholt und berechtigen zu den schönsten Hoffnungen. Unter der Arbeiterbevölkerung hat die Auswanderungslust in diesem Jahre bedeutend nachgelassen, man hört fast gar nichts davon, daß irgendwo zur Abreise gerüstet wird. Die Kauflust hat sich in letzter Zeit erheblich gesteigert und es werden selbst bei großen Gutskäufen 100—120 Thlr. pro Morgen bezahlt. Um so größere Sensation erregt es in den betreffenden Kreisen, daß vor einigen Tagen das 1809 Morgen Weizenboden enthaltende Rittergut Blonaken bei Christburg von dem Rittergutsbesitzer Herrn Crohn für den ungewöhnlich billigen Preis von 96,000 Thlr. käuflich erworben ist.

-m- Marienburg, 14. Juni. Herrn Domänen-Rentmeister Dorow, welchem nach 19jähriger Wirksamkeit im Kreise Carthaus eine gleiche Stellung im Marienburger Kreise vor 7 Jahren übertragen wurde, hat sich hier die Liebe und Achtung seiner Amtseingesessenen in hohem Grade erworben. Dieselben haben es sich daher nicht versagen können, nach erfolgter Aufhebung des Rentamtes, Hrn. Dorow den Ausdruck ihrer Hochachtung durch ein Festessen zu erkennen zu geben, welches gestern in gemüthlichster Weise stattfand. Auch die Staatsregierung hat den Werth des Hrn. Dorow dadurch anerkannt, daß sie ihm nach Auflösung des Rentamtes die Verwaltung der Kreiskasse hier provisorisch übertragen.

€ Strasburg, 14. Juni. Der hiesige Kreistag, resp. der Kreisausschuß sind eifrig bemüht, kleine, nicht lebensfähige, aber bisher selbstständige Etablissements mit benachbarten Gemeinden oder Gütern zu vereinigen. Dies sowohl im allgemeinen, wie auch im Interesse der Betheiligten liegende Bestreben findet jedoch Seitens der Letztern ungeahnte Opposition, indem man von der einen Seite die Selbstständigkeit nicht aufgeben und von der andern Seite etwaige neue Lasten nicht übernehmen will. Berücksichtigt man nun den einen Umstand, daß manches kleine selbstständige Etablissement auch nur in einer einzigen Armenpflegesache seiner gesetzlichen Verpflichtung wegen Unvermögens nicht nachkommen kann, sondern der Landarmen-Verband helfend eintreten muß, also dieser mit der Zeit ungehörig belastet wird, dann wird man die Bildung größerer Armen- resp. Communal-Bezirke ganz in der Ordnung finden, zumal wenn, wie vielfach im hiesigen Kreise, ein selbstständiges Etablissement mitten in einer andern Ortschaft belegen ist. — Die Kreisordnung ist nunmehr im ganzen Reg.-Bez. Marienwerder bis auf den Kreis Löbau, factisch zur Ausführung gekommen. Warum gerade dieser kleine Kreis mit den betreffenden Arbeiten noch im Rückstande ist, ist unerfindlich. — Die K. Regierung in Marienwerder hat die meisten der aus dem hiesigen Kreise angebrachten Klassensteuer-Reclamationen als unbegründet zurückgewiesen. In denjenigen Fällen, in welchen die Regierung dem Gutachten der Kreis-Reclamations-Commission nicht beitreten wollte, ist die Entscheidung der Bezirks-Commission vorbehalten worden. Von den competentesten Stellen ist anerkannt, daß ein Instmann im hiesigen Kreise nicht ein Einkommen von 140 Thlr. pro Jahr bezieht und daß die ihm obliegende Verpflichtung zum Halten eines Scharwerkers eher eine Last, als eine Erleichterung für ihn ist.

△ Osterode, 14. Juni. Zufolge Einladung des zur Begründung eines Progymnasiums in hiesiger Stadt zusammengetretenen Comité's fand gestern Abend eine aus der Stadt und deren Umgegend zahlreich besuchte Versammlung statt. Nachdem Hr. Bürgermeister Kotze über die bisherige Thätigkeit des Comités und die in der Angelegenheit Seitens des Magistrats und der Schuldeputation an die Stadtverordneten-Versammlung gerichteten Anträge Bericht erstattet, auch die finanzielle Seite des Projects eingehend beleuchtet und namentlich hervorgehoben hatte, daß bei dem überaus großen Interesse, welches in Privatkreisen sich für das Unternehmen geltend mache, die Stadtcommune unzweifelhaft auch ohne die erhoffte, Seitens der Kreis-Versammlung aber wider Erwarten abgelehnte Subvention aus Kreisfonds, sehr wohl im Stande sein werde, ohne eine übermäßige Belastung ihrer Censiten, die erforderlichen Ausgaben zu prästiren, wurde auf Vorschlag des Rechtsanwalts Lange einstimmig eine Resolution an die Stadtverordnetenversammlung genehmigt, vermittelst deren dieselbe ersucht wird, schleunigst den gemeinschaftlichen Anträgen des Magistrats und der Schuldeputation betreffs Errichtung des Progymnasiums ihre Zustimmung zu ertheilen. Seitens der hiesigen Beamten wird demnächst eine Collectiv-Petition an die Kgl. Regierung resp. das Provinzial-Schul-Collegium beabsichtigt, worin selbige, unter Hinweis auf die schwerwiegenden Nachtheile, welche den hier stationirten zahlreichen Beamten durch den Mangel einer höheren Lehranstalt am Orte erwachsen, um Ertheilung der staatlichen Genehmigung für das projectirte Progymnasium gebeten werden sollen. Die bisher für das qu. Institut auf einen 5-jährigen Zeitraum garantirten Beiträge haben nunmehr, incl. der bei der gestrigen Versammlung gezeichneten 200 Thlr., die Höhe von 2800 Thlr. pro Jahr erreicht.

Königsberg, 15. Juni. Der Kaufmann Isenheim'sche Criminal-Prozeß, welcher seiner Zeit hier so großes allgemeines Aufsehen machte, in erster Instanz beim hiesigen K. Stadtgericht mit der Verurtheilung des J. wegen gewohnheitsmäßigiger Hehlerei zu 2 Jahren Zuchthaus endete, seither seinen Weg beim hiesigen Ostpreußischen Tribunal, dann beim Ober-Tribunal in Berlin durchmachte, ist in diesen Tagen auf Verweisung dieses höchsten Gerichtshofes, vom Appellations-Gericht in Insterburg verhandelt worden. Dasselbe hat den J., unter Freisprechung von der Hehlerei, wegen Theilnahme an Unterschlagungen zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt.

* Der Postinspector Harzmann in Gumbinnen ist zum Postrath ernannt worden.

Vermischtes.

— Die am 13. Juni ausgegebene No. 24 der „Gegenwart" von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Der Newyorker Tammanyring. Von E. Schläger. — Ueber den Geldverkehr und das Bankwesen in England. Von H. Bartling. — Literatur und Kunst: Geschichte der deutschen Schauspielkunst von Eduard Devrient. V. Band. Ueber Theateragenturen. Besprochen von Paul Lindau. — Goethe's Faust in England. Von Hermann Kindt. — Rom im Frühjahr 1874. Von Alfred Meißner. — Aus der Hauptstadt: Aus den Theatern. Von M. v. Szeliski. — Notizen. — Offene Briefe und Antworten.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M., 13. Juni. Effecten-Societät. Creditactien 227⅝, Franzosen 334½, Galizier 262, Lombarden 147. Sehr fest.

Hamburg, 13. Juni. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine still. Roggen loco still, auf Termine ruhig. — Weizen pr. Juni 126℔. 1000 Kilo 257 Br., 256 Gd., pr. Juni-Juli 126℔. 251 Br., 250 Gd., pr. Juli-August 126℔. 250 Br., 249 Gd., pr. August-September 126℔. 243 Br., 242 Gd., pr. September-October 126℔. — Br., — Gd. — Roggen pr. Juni 1000 Kilo 187 Br., 186 Gd., pr. Juni-Juli 181 Br., 180 Gd., pr. Juli-August 177½ Br., 176½ Gd., pr. August-September 172 Br., 171 Gd., pr. September-October 170 Br., 169 Gd. — Hafer fest. — Gerste geschäftslos. — Rüböl still, loco 59, pr. October pr. 200 Pfund 61. — Spiritus still, pr. 100 Liter 100 % pr. Juni-Juli 51, pr. Juli-August 53, pr. August-Sept. 54½, pr. September-October 56. — Kaffee steigend, Umsatz 5000 Sack. — Petroleum steigend, Standard white loco 11,20 Br., 11,00 Gd., pr. Juni 11,00 Gd., pr. August-Dezember 11,80 Gd. — Wetter: Regengüsse.

Bremen, 13. Juni. Petroleum besser, Standard white loco 11 Mk. 25 Pf.

Amsterdam, 13. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. November 337. — Roggen pr. Juli 209, pr. October 203. — Raps pr. October 375 fl.

Wien, 13. Juni. (Schlußcourse.) Papierrente 69,50, Silberrente 74,75, 1854r Loose 98,50, Bankactien 988,00, Nordbahn 2092, Creditactien 219,75, Franzosen 320,00, Galizier 253,00, Kaschau-Oderberger 139,00, Nordwestbahn 178,00, do. Lit. B. 78,50, London 111,90, Hamburg 54,90, Paris 41,30, Frankfurt 93,90, Creditloose 162,00, 1860er Loose 108,00, Lomb. Eisenb. 139,75, 1864er Loose — Unionbank 98,75, Anglo-Austria 130,00, Amsterdam 93,60, Napoleons 8,93½, Ducaten 5,33, Silbercoupons 105,80, Elisabethbahn 204,20, Ungarische Prämienloose 77,00, Preuß. Banknoten 1,65¾, Austro-türk. 14,20.

Liverpool, 13. Juni. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Middling Orleans 8½, middling amerikanische 8⅝, fair Dhollerah 5½, middl. fair Dhollerah 5¼, good middl. Dhollerah 5, middl. Dhollerah 4⅝, fair Bengal 4½, fair Broach 5½, new fair Domra 5¾, good fair Domra 6⅛, fair Madras 5¼, fair Pernam 8⅝, fair Smyrna 7, fair Egyptian 8⅛. — Matt, schwimmende ebenfalls matt. — Upland nicht unter good ordinary Juni-Juli-Lieferung 8⅛, desgl. nicht unter low middling Juni-Juli-Lieferung 8$\frac{5}{16}$ d.

Paris, 13. Juni. (Schlußcourse.) 3% Rente 59,90. Anleihe de 1872 94,65. Italienische 5% Rente 67,37½. Ital. Tabaks-Actien 810,00. Franzosen 718,75. Lombardische Eisenbahn-Actien 313,75. Lombardische Prioritäten 249,50. Türken de 1865 45,80. Türken de 1869 262,00. Türkenloose 108,00. — Unentschieden.

Paris, 13. Juni. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr. Juni 38,50, pr. Juli-August 34,50. Mehl fest, pr. Juni 81,00, pr. Juli-August 77,00, pr. Sept.-Dezember 67,00. Rüböl behpt., pr. Juni 80,75, pr. Juli-August 82,00, pr. September-Dezember 84,50. Spiritus fest, pr. Juni 64,50. — Wetter: Veränderlich.

Antwerpen, 13. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, dänischer 36¼. Roggen nachgebend, Odessa 21¾. Hafer behauptet, Petersburg 24. Gerste stetig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco pr. Juni und pr. Juli 28 Br., pr. September 30 Br., pr. September-Dezember 31 Br. — Steigend.

Newyork, 13. Juni. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 87¾C., Goldagio 10⅞, ⁵/₂₀ Bonds pr. 1885 117¾, do. 5% fundirte 113⅜, ⁵/₂₀ Bonds pr. 1887 120⅝, Eriebahn 29½, Central-Pacific 93. Höchste Notirung des Goldagios 11¼, niedrigste 10⅞. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 18, do. in New-Orleans 17½. Petroleum in Newyork 13, do. in Philadelphia 13. Mehl 6D. 15C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 50C., Kaffee 18½, Zucker (Fair refining Muscovados) 7⅞, Getreidefracht 8.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 15. Juni.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔.

fein glasig u. weiß	127-133℔.	89-94 Thlr. Br.	82-91 Thlr. bez.
hochbunt . . .	128-130℔.	88-91 Thlr. Br.	
hellbunt . . .	126-130℔.	88-90 Thlr. Br.	
bunt	124-128℔.	87-88 Thlr. Br.	
roth	128-133℔.	84-87 Thlr. Br.	
ordinär . . .	120-126℔.	78-83 Thlr. Br.	

Regulirungspreis 126℔. bunt lieferbar 86½ Thlr.
Auf Lieferung für 126℔. bunt pr. Juni 87 Thlr. Br., pr. Juni-Juli 86½ Thlr. Br., 86 Thlr. Gd., pr. September-October 81½ Thlr. Br., pr. October-November 81 Thlr. Br.

Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 2000℔. 120℔. 65 Thlr.
Regulirungspreis 120℔. lieferbar 62 Thlr.
Auf Lieferung pr. Juni-Juli 60 Thlr. Br., pr. Juli-August 59 Thlr. Br., pr. September-October 56⅓ Thlr. bez., 56½ Thlr. Br.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔. weiße Koch- 61 Thlr.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000℔. Winter- 84½ Thlr., pr. September-October 85½ Thlr. Brief, 85 Thlr. Gd.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 6.24⅜ Gd., 6.24⅜ gem., do. 3 Mon. 6.22⅞ Br., 6.22⅞ gem. Amsterdam 8 Tage 142⅜ Gd., 142⅜ gem., do. 2 Monat 141⅝ gem. 3½ % Preußische Staatsschuldscheine 93⅜ Gd. 3½ % Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftl. 85¼ Gd., 4 % do. do. 96¾ Gd., 4½ % do. do. 102 Br. 4 % Danziger Bank-Verein 60 Gd. 5 % Danziger Schifffahrts-Actien-Gesellschaft 94 Br. 5 % Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 95 Br. 5 % Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 98½ Br. 5 % Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 99½ Br. 5 % Marienburger Ziegelei- und Thon-Waaren-Fabrik 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 15. Juni 1874.

Getreide-Börse. Wetter: kalt und scharfer N.-O.-Wind bei klarer Luft.

Weizen loco blieb im Allgemeinen am heutigen Markte unbeachtet und das Wenige das mühsam untergebracht wurde, mußte etwas billiger erlassen werden. 120 Tonnen sind gehandelt und wurde bezahlt für roth 127/28℔. 84⅔ Thlr., 130, 131℔. 85 Thlr., hellfarbig 121℔. 82 Thlr., bunt 126℔. 84 Thlr., hochbunt glasig 129—130℔. 88 Thlr., weiß 130℔. 91 Thlr. pr. Tonne. Termine nominell unverändert, 126℔. bunt Juni 87 Thlr. Br., Juni-Juli 86½ Thlr. Br., 86 Thlr. Gd., September-Octbr. 81½ Thlr. Br., October-November 81 Thlr. Br. Regulirungspreis 126℔. bunt 86½ Thlr. Gekündigt Nichts.

Roggen loco unverändert, 120℔. 65 Thlr., vor der Börse russischer 120℔. 56½ Thlr., an der Börse 114 bis 117℔. 53⅓ bis 54½ Thlr. pr. Tonne bezahlt. Umsatz 120 Tonnen. Termine wenig beachtet, 120℔. Juni-Juli 60 Thlr. Br., Juli-August 59 Thlr. Br., September-October 56⅓ Thlr. bezahlt, 56½ Thlr. Br. Regulirungspreis 120℔. 62 Thlr. Gekündigt nichts. — Erbsen loco weiße Kochbrachten 61 Thlr. — Rübsen loco zu 84½ Thlr. verkauft. Termine September-October 85½ Thlr. Br., 85 Thlr. Gd. — Dotter loco 75 Thlr. — Hedrich 50 Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Spiritus loco nicht gehandelt.

Productenmärkte.

Königsberg, 13. Juni. [Spiritus.] Wochen-Bericht. (v. Portatius u. Grothe.) Spiritus hatte in dieser Woche nur unbedeutende Preisschwankungen durchzumachen. Der guten Kauflust standen genügende Angebote gegenüber, in Folge dessen sich an einzelnen Wochentagen ein lebhaftes Termingeschäft entwickelte. Wir notiren heute für loco 24⅚ Thlr., Juni-Juli 24⅚ Thlr., Juli-August 25 Thlr., August-September 25⅙ Thlr., September 25⅙ Thlr., Septbr.-October 23¾ Thlr., erste Hälfte October 24⅔ Thlr. pr. 10,000 % ohne Faß Geld.

Stettin, 13. Juni. Weizen pr. Juni 85, pr. Juni-Juli 84¾, pr. September-October 78. — Roggen pr. Juni-Juli 56½, pr. Juli-August 55½, pr. September-October 55. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Juni-Juli 18⅔, pr. September-October 19⅓. — Spiritus loco 24⅝, pr. Juni-Juli 23⅞, pr. Juli-August 24$\frac{11}{24}$, pr. September-October 23$\frac{11}{12}$ bez.

Wolle.

Königsberg, 13. Juni. Hier sind Kleinigkeiten von Waare, sowie einige Käufer bereits eingetroffen und wurde Einzelnes bereits gehandelt. Die Preise stellten sich dabei bis 5 Thlr. niedriger gegen das Vorjahr und dürfte die nächste Woche eine feste Basis für das Preisverhältniß liefern.

Landsberg a. W., 14. Juni. Die Zufuhren zum heutigen Wollmarkt betrugen 12,180 Ctr. gegen 5049 Ctr. im vorigen Jahre. Es ist bereits die größere Hälfte der Zufuhren verkauft. Dominialwollen wurden mit 60—63 Thlr. bezahlt, vereinzelt höher, Mittelwollen 54—56 Thlr., geringe gegen 50 Thlr., Der Preisabschlag gegen das letzte Jahre stellte sich je nach der Qualität der Wollen auf 10—6 Thlr. Käufer waren hauptsächlich Fabrikanten aus der Umgegend. Händler waren nur in geringer Zahl vertreten. Wäschen theilweise mangelhaft. (W. T.)

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 11. Juni. (M. Loewenberg.) Der Glasgower Markt hat entschieden eine steigende Tendenz, Warrants schwankend, werden 99s Cassa pr. Tons gemeldet, (seit 8 Tagen um ca. 15s pr. Tons höher). Middlesbro-Eisen zur prompten Verschiffung ist schwer erhältlich und wird über Notiz bezahlt. Hier gute und beste Marken schottisches Roheisen 57—64 Sgr. und englisches 45—48 Sgr. pr. 50 Kilogr. — Eisenbahnschienen zum Verwalzen 1⅚—1$\frac{11}{12}$ Thlr., Walzeisen 3$\frac{11}{12}$—4 Thlr. und Kesselbleche 5—6½ Thlr. pr. 50 Kilogr. bei größeren Posten. — Gute Sorten englisches und australisches Kupfer 27¾—28½ Thlr. pr. 50 Kilogr., einzeln theurer. — Zinn: Banca- 36—36¼ Thlr. und prima Lammzinn 34¼—34½ Thlr. pr. 50 Kilogr., einzeln höher. — Gute Marken schlesisches Hütten-Zink 7½—8 Thlr. pr. 50 Kilogr. einzeln theurer. — Blei: Tarnowitzer, Harzer und sächsisches 7⅙—7⅔ Thlr. pr. 50 Kilogr., einzeln mehr. — Englische Nußkohlen nach Qualität bis 26 Thlr. pr. 40 Hectoliter, schlesischer und westfälischer Schmelz-Coaks 17—24 Sgr. pr. 50 Kilogr. frei hier.

Butter 2c.

Berlin, 12. Juni. (Orig.-Ber. von Gebr. Gause.) Feine und feinste Mecklenburger Butter 38—41 Thlr., feine und feinste Prieguitzer und Vorpommersche 37—40 Thlr., II. Qualitäten 36—38 Thlr., diverse Sorten feiner Amts- und Pächter-Butter 10—11 Sgr. pr. ℔., Pommersche, Netzbrücher und Niederunger 31—33 Thlr., Preußische, Littauer 30—34 Thlr., Schlesische 29—33 Thlr., Galizische 27—29 Thlr., Böhmische, Mährische und Tyroler 29 bis 32 Thlr., Thüringer, Hessische, Bayerische 32—35 Thlr., Schleswig-Holsteinsche 30—38 Thlr. — Prima amerikanisches Schmalz 20—21½ Thlr., transito 2 Thlr. pr. Ctr. billiger. — Pflaumenmuß 10 Thlr. pr. Ctr. Netto Tara. — Reine Schmalzbutter 35 Thlr. pr. Ctr.

Schiffs-Nachrichten.

* Laut Telegramm ist das Schiff „Toni", Capt. C. H. Janssen, gestern glücklich in Devenport angekommen. An Bord Alles wohl.

Das Dampfschiff „Goethe", Capt. Wilson, am 2. d. M. von Newyork abgegangen, ist nach einer Reise von 9 Tagen 2 Stunden am 12., Morgens 8 Uhr, in Plymouth angekommen, und hat nach Landung der Post und Passagiere, die Reise via Cherbourg nach Hamburg fortgesetzt. Das Post-Dampfschiff „Lessing", Capitain Toosbuy (beide von der Adler-Linie) am 28. Mai von Hamburg abgegangen, ist nach einer Reise von 12 Tagen 17 Stunden von Cuxhaven, am 10. Juni, 10 Uhr Vormittags, wohlbehalten in New-York angekommen.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 13. Juni. Wind: WSW.
Angekommen: Meyer, Courier, Grimsby, Kohlen. — Doubleday, Lorely (SD.), Cronstadt, leer.
Den 14. Juni. Wind: ONO.
Angekommen: Westermann, Jacob Arendt, Newcastle; Clay, William, Blyth; Hewson, Marys, Newcastle; sämmtlich mit Kohlen. — Noël, Alfred u. Marie, Cette, Salz u. Güter. — Petterson, Goethekanal (SD.), Carlskrona, Steine.
Gesegelt: Bierk, Röver, Christiania, Stäbe. — Jespersen, Bai, Esbjerg; Knudsen, Karen Bothilde, Esbjerg; Ohle, Abelone, Esbjerg; Andersen, Joanchas, Esbjerg; Potenberg, Sveadrup, Kiel; Kleyn, Freiherr Otto v. Manteuffel, London; Häsert, Anna u. Bertha, Barrow; Böse, Fortunet, Oldenburg; Wegner, Erndte, Kiel; Mousson, Louise, Randers; Lünzmann, Johannes, Bremen; Storm, 2 Gebrüder, Kiel; sämmtlich mit Holz.
Wieder gesegelt: Ironside, Fleetwing.
In der Rhede: Kutterbrigg, „Undine".
Den 15. Juni. Wind: NNO.
Angekommen: Petersen, Mathilde, Carlskrona, Steine. — Mortensen, Ansine Marie, Newcastle, Güter. — Schepke, Alice u. Max, Hartlepool, Kohlen. — Janeke, Laura, Havre, Gyps und Kohlen.
Gesegelt: Crisp, Amazone (SD.), Antwerpen, Getreide.
Angekommen: Dannenfeldt, Elwine, Newcastle, Kohlen.
Ankommend: 1 Ever.

Thorn, 13. Juni. — Wasserstand: 4 Fuß 11 Zoll. Wind: NW. — Wetter: regnigt und stürmisch.

Stromauf:
Von Stettin nach Wloclawek: Fansche, diverse, diverse Stückgüter. — Hoffmann, Chemische Producten-Fabrik, Schwefelsäure, Salzsäure. — Fleischer, dies., do.

Stromab:
Beyer, Glaubmann, Brest Litewski, Danzig, 1 Kahn, 1487 Ctr. 31 ℔. Oelkuchen.
Budach, Kremk u. Co., Warschau, do., 1 do., 28 Ctr. 12 ℔. Häute.
Cyrus, Lauterbach, Debienke, Thorn, 4 Tr., 18,530 Eisenbahnschw.
Rosenow, Artillerie-Depot, Thorn, Magdeburg, 1 Kahn, 875 Ctr. Militäreffecten.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
14	12	340,04	+ 11,8	N., mäßig, hell, klar.
15	8	341,61	+ 9,6	N., do. do. wolkig.
	12	341,86	+ 11,0	N., frisch, do. klar.

— Wer in New-York einmal Gelegenheit hatte, die Dampfer verschiedener Nationalitäten zu vergleichen, muß unbedingt denjenigen der National-Dampfschiffs-Compagnie (C. Messing, Berlin und Stettin) den größten Beifall zollen, da die Schiffe dieser Linie sich nicht allein durch solide Bauart als auch durch schnell arbeitende Maschinen hervorthun und die Mannszucht auf denselben eine mustergiltige. Einsender dieses war längere Zeit als Arzt auf einem deutschen Dampfer und hat sich durch Augenschein bei Besichtigung des „Egypt", Capt. Grogan die Ueberzeugung verschafft, daß in Betreff der Schiffsräume, sowie der Beköstigung allen sanitätlichen Ansprüchen vollkommen Genüge geleistet wurde. Der Andrang der Auswanderungslustigen hat sich denn auch fortwährend gesteigert, so daß oft die Bestellung eines Platzes Monate vorher geschehen mußte. Mögen alle Amerika-Reisenden sich der Schiffe genannter Linie zu einer schnellen und glücklichen Fahrt bedienen.

Herren-Strohhüte, neue Sendung, empf. L. J. Goldberg, Langgasse 24.

Heute Morgen 5 Uhr wurde meine liebe Frau **Emilie**, geb. Senkpiel, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. Dieses zeige ich statt besonderer Meldung ergebenst an.
Danzig, den 13. Juni 1874.
4551) **Fritz Sadewasser.**

Heute Abend 10¾ Uhr wurden wir durch die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben hoch erfreut.
Danzig, den 13. Juni 1874.
Carl Schröder,
Adele Schröder, geb. **Siewert.**

Am 11. Juni cr. Morgens 8½ Uhr wurden wir durch die Geburt eines gesunden und kräftigen Töchterchens erfreut. Dieses statt besonderer Meldung.
Vorschloß Stuhm, den 12. Juni 1874.
Adalbert Friedrich und Frau.

William Domansky,
Emma Bevendorff,
Verlobte.
New-York. Danzig.

Die am 14. d. Mts. vollzogene Verlobung meiner Tochter **Emma** mit Herrn **G. Ludwig**, Kl. Lichtenau, zeige ich hiermit ergebenst an.
Kl. Lichtenau, den 14. Juni 1874.
4261) **Tornier,** Wittwe.

K. F. Becker's
Weltgeschichte
herausgegeben von
Prof. Dr. **Adolf Schmidt** in Jena
Original-Volksausgabe
(Verlag von Duncker & Humblot in Leipzig)
erscheint
in 88 Lieferungen à 5 Sgr. oder in 22 elegant gehefteten Bänden à 20 Sgr.
Die Hefte oder Bände können nach Belieben nach und nach, oder auf einmal bezogen werden. Die unterzeichnete Buchhandlung ist in der Lage, auf Wunsch auch complete, in 11 elegante Halblederbände gebundene Exemplare zu liefern. Der Preis dafür ist: 19 Thlr. 20 Sgr.
L. G. Homann's Buchhandlung.
Prowe & Beuth,
Jopengasse 19.

Englisch
lehrt ein Philologe, welcher 3 Jahre in England lebte. Näheres Breitg. **106**, zwei Tr. links, **Dienstag v. 3—4 Uhr.** (4522

Für Zoppot.
Um den vielfach an mich ergangenen Anforderungen zu genügen, werde ich während der Bade-Saison für Zoppot Abonnements im Damenfrisiren entgegennehmen. Bestellungen erbitte baldigst in meinem Geschäft.
Julius Sauer jr.,
Coiffeur,
4571) Portechaisengasse.

Dachpappen,
beste Qualität,
Engl. Steinkohlentheer,
Dachlack u. Asphalt,
Best. Portland-Cement,
Drahtnägel,
Rohrdraht,
Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken,
Schmiedeeis. Träger,
Stabeisen und Bleche
offerirt billigst
Roman Plock,
4549) **Milchkannengasse 14.**

Neue
Matjes-Heringe,
Lissaboner Kartoffeln,
Stangen-Spargel
empfiehlt
J. G. Amort,
Langgasse 4. (4552

Feinste
Luft-Stärke
pr. Ø. 3 Sgr., bei 10 Ø. 2½ Sgr., besonders für die Herren Maler,
empfiehlt
H. Regier,
Hundegasse 80. (4543

Mühlh. Leim,
neue Sendung,
pr. Pfd. 6 Sgr., bei 10 Pfd. 5½ Sgr., offerirt
H. Regier,
Hundegasse 80. (4544

Eine complete 20' gehende Torfstechmaschine ist billig zu verkaufen bei (4560
Julius Retzlaff, Fischmarkt No. 15.

Cigarren-Offerte.
Echt Havana-Ausschuß pr. Mille 33⅓ Rp.
„ Manilla-Ausschuß „ „ 12 u. 30 „
„ Cuba-Ausschuß „ „ 12 „
bei mindestens 1/10-Kiste. Aufträge von auswärts werden sofort effectuirt.
4305) **Carl Krieger,** Ziegengasse 1.

Herings-Auction.
Dienstag, den 16. Juni 1874, Vorm. 10 Uhr,
Auction auf dem Hofe der Herren **F. Boehm & Co.** über
eine kleine Partie Schottische Heringe vom diesjährigen Fange u. Norwegische Fettheringe KK u. K.
4249) **Mellien. Ehrlich.**



Zurückgesetzte garnirte
Stroh-Hüte
in verschiedenen Farben und Formen
empfiehlt zu äußerst billigen Preisen von 1 Rp 15 Sgr. an
J. Salomon,
No. 121. Heiligegeistgasse No. 121. (4563

Herren-Strohhüte
von 25 Sgr. bis zu 4 Thlr. im Preise empfiehlt bestens
Carl Reeps,
Hundegasse 15, vis-à-vis der Post. (4557

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Brandenburg a. d. H.
Gegründet 1846 auf Gegenseitigkeit.
Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß ich dem Gutsbesitzer
Herrn Mader in Lichtfelde
eine Agentur der Gesellschaft übertragen habe.
Scharfenort, den 1. Juni 1874.
Die Haupt-Agentur
Mangelsdorff.

Auf vorstehende Bekanntmachung Bezug nehmend, empfehle ich mich zur Vermittelung von Versicherungs-Abschlüssen jeder Art (sowohl bei **harter** als **weicher** Bedachung) zu den billigsten Prämiensätzen. (4500
Lichtfelde, den 1. Juni 1874. **Mader.**

Oelgemälde-Imitationen.
Vorzügliche Ausstattung. Reichste Auswahl. Elegante Rahmen. Billigste Preise.
Carl Müller,
Vergolderei, Spiegel- und Kunsthandlung, Jopengasse 25.

Sämmtliche garnirte
Crêpe-, Tüll- u. Stroh-Hüte,
darunter einige Modelle und ungarnirte Strohhüte,
empfehle zu ermäßigten Preisen ergebenst.
Alle Putzartikel bekanntlich billigst.
Jede Putzarbeit wird sofort prompt ausgeführt.
Adolph Berg,
Portechaisengasse No. 8. (4537

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank, Cöslin.
Die pr. 1. Juli c. fällig werdenden **Hypothekenbriefe-Coupons** und **gekündigten Hypothekenbriefe** lösen wir bereits
vom 20. d. Mts. ab
im Auftrage obiger Bank ein.
Danzig. **Baum & Liepmann,**
Bankgeschäft,
4540) **Langenmarkt 20.**

Die Coupons unserer Pfandbriefe für das I. Semester 1874 und etwaige ältere noch nicht verjährte, werden von heute ab mit baar eingelöst, sowohl
hier bei uns — Mälzergasse 3 — in den Nachmittagsstunden von 3 bis 5 Uhr,
als **hier** bei Herren **Meyer & Gelhorn,** Langenmarkt 40, in deren Geschäftsstunden;
als in **Berlin** bei der Preuß. Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft Friedrichstraße 101 in deren Geschäftsstunden.
Nach § 30 des Statuts sind die **Zinscoupons** für das Jahr **1869 I. Semester,** sofern sie bis jetzt nicht zur Einlösung präsentirt wurden, **verjährt.**
Danzig, den 13. Juni 1874.
Die Direction des Danziger Hypotheken-Vereins.
C. Roepell. (4553

Die Säcke-Fabrik und Leinen-Handlung
von
R. Deutschendorf & Co.,
Mitte der Milchkannengasse No. 12,
fertigt täglich **2000 Stück Säcke** und offerirt jedes Quantum
Wollsäcke,
Ripspläne und Getreidesäcke
in reeller Waare und zu billigsten Preisen. (4567

Panama-Hüte, Engl. Strohhüte,
feinste Waare,
empfiehlt
Robert Upleger,
Langgasse 40. (4519

Kleingeschlagenes
fichten Sparherdholz
1/1 Klaft. 8 Rp, 1/2 Klaft. 4 Rp und 1/4 Klaft. 2 Rp frei vor die Thüre, empfiehlt (4562
Th. Barnick, Steindamm 2.

Ein eiserner, feuerfester **Geldschrank** (**Arnheim,** Berlin), einthürig, Mittelgröße, ist zu verkaufen. Adressen werden unter 4568 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Inhaber alter eiserner Gitter von Beischlägen, welche geneigt sind, dieselben zu verkaufen, werden ersucht, ihre Adr. abzugeben unter No. 4532 in der Exped. d. Ztg.

Ein elegant. freiachsiger Halbwagen,
auch als Jagdwagen umzusetzen, ein- und zweispännig zu fahren, ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Ztg. (4538

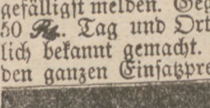
Grundstücks-Verkauf.
Das zu Guteherberge belegene, den Petersschen Erben gehörige, mit der Hypotheken-No. 19 und Lepitz No. 18 bezeichnete Grundstück nebst ca. 48½ culm. Morgen Acker- und Wiesenland, Wohn- und Wirthschafsgebäuden, worin in einem Nebengebäude eine Mehlhandlung mit gutem Erfolge betrieben, soll wegen Erbauseinandersetzung an den Meistbietenden verkauft werden, hiezu habe ich
Montag, 22. Juni 1874,
Nachmittags 3 Uhr,
an Ort und Stelle einen Termin angesetzt.
Der Meistbietende hat im Termin eine baare Caution von 500 Rp zu deponiren, übernimmt auch sämmtliche Kosten der Licitation, des Contracts und Stempels, und sind die näheren Bedingungen in meinem Büreau Breitgasse No. 4 zu erfahren, auch werde ich selbige im Termine bekannt machen.
Janzen, Auctionator.
4555) Vormals **Joh. Jac. Wagner.**

Eine in hoher Cultur befindliche
Besitzung v. 500 Mrg.,
dicht bei Chaussee und Bahnhof, ist wegen Krankheit des Besitzers unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Adr. unter No. 4534 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ich beabsichtige meine Grundstücke Vorstädt. Graben 44 im Ganzen oder in beliebigen Theilen sofort zu verkaufen. Nähere **Auskunft** ertheilt Herr Fürstenberg daselbst. **Krüger.**

Ein Kruggrundstück, 3½ Meile von Danzig, in einem großen Kirchdorfe, massives Wohnhaus mit 8 Zimmern, neue Scheune Stall und Einfahrt, 42 Mrg. Acker und Wiesenland, soll für 4250 Rp, bei 1000 bis 1200 Rp Anzahlung, verkauft werden.
Eine ländliche Besitzung, 1½ Meile von Güldenboden, 104 Morgen guter Boden, soll mit sämmtl. Invent. u. Aussaaten für 4500 Rp, bei 1500 Rp Anzahlung, wegen Auswanderung nach Rußland, verkauft werden. Alles Nähere in Danzig bei
J. R. Woydelkow,
4535) Breitgasse 43, 1 Treppe.

Mühlen-Grundstück-Verkauf.
Ein Mühlengrundstück mit guter Wasserkraft, im besten Betriebe, 3 Gängen (französ.), 30 Mrg. Land und Wiesen, bedeutendem Mehlhandel, ist Krankheit halber sofort bei 2—3000 Rp Anzahlung mit auch ohne Ernte und Invent. zu verkaufen. Es liegt ¾ Meile von Danzig. Näheres Danzig, Poggenpfuhl 46. (4539



Pferdebesitzer, welche Willens sind, eine Trabfahrt mitzumachen, wollen sich Holzgasse 24, 2 Tr., bis incl. den 17. d. M. in den Vormittagsstunden v. 8—9 Uhr beim Unterzeichneten gefälligst melden. Gegenseitige Einsatzprämie 50 Rp. Tag und Ort der Fahrt wird öffentlich bekannt gemacht. Der Gewinner erhält den ganzen Einsatzpreis. **v. Laszewski.**

Einen Lehrling zur Erlernung der Conditorei sucht
Eduard Grentzenberg.

Herrschaftl. Köchinnen m. f. g. Zeugn. empf. d. Gef.-Bur. Kohlenmarkt 30.

Zum October d. J. wird von einem einzelnen Herrn (Kaufmann) auf d. Langenmarkt, Langgasse bis zur Beutlergasse, eine aptirte **Wohnung** von 2 Stuben, Küchenstube u. Zubehör zu miethen gesucht. Adr. unter 4516 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Stelle-Gesuch.
Ein jung. Mann, der hier am Orte 9 Jahre i. e. Manufactur-Geschäft als Verkäufer fungirt, beste Zeugn. u. Referenzen aufweisen k., sucht, gleichviel i. w. Branche, anderw. Engagem. Off. u. 4548 i. d. Exped. d. Z. erb.

Für mein Leinen- und Manufactur-Waaren-Geschäft suche ich einen Lehrling, jedoch nur von außerhalb und der polnischen Sprache mächtig.
J. Kickbusch,
Firma: **J. A. Potrykus.**

Einige gut empfohlene Materialisten finden sofort auch zum 1. Juli Stellung durch H. Matthiessen, Ketterhagerg. 1. Gleichzeitig finden Lehrlinge f. kaufm. Geschäfte Placem.

2 Schriftsetzer
erhalten bei mir dauernde Condition.
4478) **H. F. Boenig.**

Gewerbe-Verein.
Mittwoch, am 17. Juni, 2 Uhr Nachmittags vom Bahnhof „Hohes Thor" Spazierfahrt nach Oliva mit anschließendem Spaziergange durch den Wald.
4450) **Der Vorstand.**

Verein der Gastwirthe.
Dienstag, den 16. Juni, Nachmittags, Rendez-vous im Locale des Vereinskollegen **Gosch,** „Freundschaftlicher Garten."
Der Vorstand. (4556

Gartenbau-Verein.
Donnerstag, den 18. Juni cr., Nachmittags Versammlung im Königl. Garten zu Oliva. (Abfahrt des Zuges von Danzig 2 Uhr.) Um 6 Uhr gemeinsame Fahrt nach Zoppot, und Besuch der Villa und Parkanlagen des Herrn J. J. Berger. — Abends nach Thalmühle oder Eissenhardt's Etablissement.
Die Damen der Vereinsmitglieder sind freundlichst eingeladen Theil zu nehmen. (4542
Der Vorstand.

Café d'Angleterre,
früher 3 Kronen,
Langebrücke am Heiligengeist-Thor.
Täglich Abends großes Concert u. Vorstellung einer neu engagirten Damenkapelle.
Freundliche Einladung von **R. Hein.**
Anfang 9 Uhr. Entree 2½ Sgr.
NB. Sämmtliche Biere auf Eis. Französisches Billard. Feine Bedienung.

Westerplatte.
Dienstag, 16. Juni
Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Ostpr. Pionier-Bataillons No. 1.
Anfang 4 Uhr.
Entree 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.
Dutzend-Billets sind auf den bekannten Verkaufsstellen zu haben.
4589) **A. Fürstenberg.**

Selonke's Theater.
Dienstag, den 16. Juni. **Benefiz für die italienische Thonkünstlergesellschaft Montanari Ocarina. Gastspiel der Soubrette Miss Clyde und des Komikers Mr. Doulin.** U. A.: **Vor der Hochzeit.** Operette.
Die italienische Gesellschaft tritt nur noch bis Donnerstag auf.

Eine Brieftasche mit Cigarren und diversem Inhalt ist verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben Röpergasse No. 2.

Bremer Loose, à 1 Thlr.,
Hauptgewinn 30,000 Mark, bis zum 19. Juni Abends vorräthig bei
Böhrer, Langgasse 55.

Th. Bertling's deutsche, französische u. englische Leihbibliothek, Jopengasse 10. Täglich von 9—1 und 2—6 Uhr. (4561

Bremer Ausstellungs-Loose
à 1 Rp, bei **Th. Bertling,** Gerbergasse 2.

Redaktion, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

National-Dampfschiffs-Compagnie. **Nach America-Stettin-New-York. Jeden Mittwoch.**
40 Thlr. C. Messing, **Berlin,** Französische Str. 28. **Stettin,** Grüne Schanze 1a.